MEDICLIN
HERZZENTRUM LAHR

HERZ·ECHO

Wenn das Herz aus dem Rhythmus kommt

Am MEDICLIN Herzzentrum in Lahr stehen Patienten beste Diagnose- und Therapiemöglichkeiten zur Verfügung.

Modernste Untersuchungsmethoden ermöglichen die präzise Analyse der vorliegenden Herzrhythmusstörung. Dies ist maßgeblich für die Wahl der geeigneten Therapie.

Jährlich suchen rund 400.000 Menschen in Deutschland wegen einer Herzrhythmusstörung eine Klinik auf. Betroffene merken dies z.B. durch Herzstolpern, Herzrasen, Schwindel, Übelkeit und Schweißausbrüche. Weitere mögliche Symptome sind Müdigkeit, Benommenheit oder Leistungsschwäche.

Herzrhythmusstörungen sind weit verbreitet und fast immer behandlungsbedürftig. Im Ruhezustand schlägt das Herz etwa 60 bis 80 Mal pro Minute. Schlägt es zu schnell, zu langsam oder unregelmäßig, kann das die Lebensqualität erheblich beeinträchtigen. Der Sinusknoten im oberen Bereich des rechten Herzvorhofs erzeugt die elektrischen Impulse für den Herzschlag. Über die Wände der Vorhöfe wandern die Impulse zum Atrioventrikularknoten und von dort in die Herzkammern. Bradykardie, langsame Herzrhythmusstörungen, treten auf, wenn der Sinusknoten die Impulse nicht ordnungsgemäß erzeugt und diese sich nicht richtig über AV-Knoten und His-Purkinje-System auf die Herzkammer ausbreiten. Von Tachykardie, schnellen Herzrhythmusstörungen, spricht man, wenn die Erregungsleitung im Herzen gestört ist. Für die unterschiedlichen Formen steht am Herzzentrum in Lahr die jeweils passende Behandlung zur Verfügung. „An erster Stelle steht die Diagnostik, für die wir ein breites Spektrum an Untersuchungsmethoden einsetzen", so Prof. Dr. Eberhard von Hodenberg, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin und Kardiologie.

„Herzrhythmusstörungen sind heute sehr gut behandelbar"

Das reicht von Standards wie EKGs, Ultraschalluntersuchung, Herzfrequenzmessung bis hin zu bildgebenden Verfahren, zum Beispiel bei unklaren Herzrhythmusstörungen in Form der elektrophysiologischen Untersuchung im Herzkatheterlabor. Hierbei werden dünne Elektroden in den rechten Vorhof, den Koronarsinus und die rechte Herzkammer eingeführt. Meist geschieht dies über die rechte Leiste durch die Punktion der Femoralvene. Die Elektroden registrieren elektrische Aktivitäten an unterschiedlichen Stellen im Herzen. Ein 3D-Mappingsystem wandelt diese elektrischen Impulse während der Untersuchung in ein dreidimensionales Bild des Herzens um. „Auf dem Bild stellen wir Ort und Verbreitung der Impulse fest und ziehen Rückschlüsse, um welche Form der Erkrankung es sich handelt", erläutert Prof. Dr. Juraj Melichercik, Leiter der Elektrophysiologie und Leitender Oberarzt für Innere Medizin und Kardiologie am Herzzentrum Lahr.

▶ **Weiterlesen auf Seite 2**

**MEHRFACH AUSGEZEICHNET:
HIER SCHLÄGT DAS HERZ FÜR BESTLEISTUNG.**

Die Kliniken für Herzchirurgie und Kardiologie des MEDICLIN Herzzentrums Lahr gehören zu den besten Kliniken in Deutschland. Zum siebten Mal wurden sie 2021 in die Focus Bestenliste aufgenommen.

24 h-Bereitschaft an 365 Tagen im Jahr

Haben Sie Symptome einer Herzerkrankung? Wir sind auch im Notfall für Sie da!

Kardiologie und Chest Pain Unit, CPU
Tel. +49 7821 925 4444

Herzchirurgie
Tel. +49 7821 925 2221

Bei Anzeichen eines Herzinfarkts – sofort Notruf 112!

▶ **Fortführung der Seite 1**

Exzellenz im Dienst der Patienten

„Bei unklaren Herzrhythmusstörungen kann eine elektrophysiologische Untersuchung die richtige Diagnose erbringen", erklärt Prof. Melichercik. Mit über 30 Jahren Erfahrung zählt er auch als wissenschaftlicher Lehrbeauftragter zu den Spezialisten auf diesem Gebiet. Herzrhythmusstörungen wie die supraventrikuläre Tachykardie lassen sich so erkennen. Diese Rhythmusstörung kann über die Ablationstherapie via Katheter gut behandelt werden. Dabei wird meist schon bei der Untersuchung das für die Störung verantwortliche Herzmuskelgewebe verödet. Mit rund 600 elektrophysiologischen Untersuchungen einschließlich Ablationen und Pulmonalvenenisolationen pro Jahr gehört das Herzzentrum Lahr zu den größeren rhythmologischen Kliniken. Hightech-Medizin ist am MEDICLIN Herzzentrum Lahr Standard sowohl in der Kardiologie, in der Herzchirurgie als auch in der Anästhesiologie und Intensivmedizin. Die Entscheidung, welche Lösung für welchen Fall die optimale ist, treffen die Herzspezialisten immer gemeinsam. Zur Ausstattung gehören neben einem hochmodernen CT, zwei Herzkatheterlabore, ein elektrophysiologischer Messplatz, ein Hybrid-OP für komplexe Eingriffe in Zusammenarbeit mit der Herzchirurgie sowie die umfangreiche Funktionsdiagnostik.

Prof. Dr. med. Juraj Melichercik, Leiter der Elektrophysiologie

Mit rund 600 elektrophysiologischen Untersuchungen pro Jahr gehört das Herzzentrum Lahr zu den größeren rhythmologischen Kliniken.

RHYTHMUSSTÖRUNGEN ERKENNEN

Das Herz ist der Motor des Lebens. In Ruhe schlägt es etwa 60 bis 80 Mal pro Minute. Weicht der Herzschlag häufig deutlich davon ab, spricht man von Herzrhythmusstörungen. Treten folgende Symptome auf, sollten Betroffene die Ursache unbedingt medizinisch abklären lassen. Denn nur durch eine umfassende Diagnostik können Herzrhythmusstörungen sicher erkannt und gezielt behandelt werden.

DIAGNOSE & BEHANDLUNG

Welche Therapie kommt wann zum Einsatz?

Zu langsamer Herzschlag – Bradykardie:
Ein- oder Zweikammerschrittmacher: Zwei Elektroden stimulieren die rechte Herzkammer und/oder den rechten Vorhof. Durch ein Blutgefäß am Schlüsselbein werden eine oder zwei Sonden zum Herzen geschoben.

Herzschwäche mit abnehmender Pumpleistung und dyssynchroner Erregung:
Resynchronisationsschrittmacher (CRT), Dreikammer-Schrittmacher: Drei Elektroden resynchronisieren die Bewegung der Herzmuskeln.

Kurzzeitige Ohnmachtsanfälle mit unklarer Ursache:
Ereignisrekorder: Unter der Haut implantierbares Überwachungsgerät zur genauen Diagnose von Herzrhythmusstörungen.

Lebensbedrohliche schnelle Rhythmusstörungen:
Defibrillator (ICD): Ständige Überwachung des Herzrhythmus. Bei ventrikulärer Tachykardie werden regulierende Impulse abgegeben, der sogenannte Defibrillationsschock. Bei subkutanen ICDs sind keine Elektroden im Herzen notwendig. Es gibt Ein- und Zweikammerversionen.

Gut zu wissen:
Nicht jede Herzrhythmusstörung muss zwingend medizinisch behandelt werden. Ob die Anwendung eines der genannten Verfahren notwendig ist, entscheidet der behandelnde Kardiologe bzw. die Kardiologin individuell anhand der diagnostischen Ergebnisse und des Wohlbefindens des Patienten.

Nachsorge:
Nach der Implantation wird der Herzschrittmacher individuell auf den Patienten eingestellt. Nach rund einem Monat findet die erste Kontrolluntersuchung statt, die zweite drei Monate später. Danach sollte sie bei einem Herzschrittmacher einmal im Jahr, bei einem implantierten Defibrillator zweimal im Jahr stattfinden. Dafür zuständig ist am Herzzentrum die Schrittmacher- und ICD-Ambulanz unter Leitung von Johannes Härtig, Oberarzt der Klinik für Innere Medizin und Kardiologie.
Auch wenn keine Symptome oder Einschränkungen wahrgenommen werden, müssen Patienten mit Herzrhythmusstörungen regelmäßig zu Kontrolluntersuchungen.

Innovative Operationstechnik

Herzschrittmacher und Defibrillator schonend entfernen.

Herzschrittmacher und Defibrillatoren retten Leben. Die Geräte arbeiten sehr zuverlässig. Trotzdem müssen sie nach einer gewissen Zeit oder bei Verdacht auf Infektionen entfernt werden.

„Die minimalinvasive Sondenextraktion ist ein Riesengewinn", sagt Prof. Dr. Yasser Hegazy, Leiter der Rhythmuschirurgie und Sondenextraktion am Herzzentrum Lahr. Das moderne Verfahren, das bislang nur wenige Kliniken anbieten, gehört zu Hegazys Behandlungsschwerpunkten. „Die Risiken sind sehr gering. Die Patienten können nach zwei bis drei Tagen bereits wieder nach Hause." Anders beim klassischen Eingriff, bei dem unter Einsatz der Herz-Lungen-Maschine die Brust geöffnet wird. Hier dauert es drei bis vier Monate, bevor die Wunden verheilt sind.

Nur wenige Kliniken in der Region führen das Verfahren durch

Die Implantate umgibt lebendiges Gewebe, das im Lauf der Zeit zum Teil stark verwächst und die Entnahme erschwert. Die minimalinvasive Extraktion hinterlässt keine neue Narbe. Durch den gleichen Zugang wie bei der Implantation wird ein biegsamer Schlauch mit einem Messer oder Laser an der Spitze bis zum Herzen geführt. „Mithilfe bildgebender Verfahren befreien wir damit die Sonde sorgfältig von allen Verwachsungen." Dabei überwachen Apparate alle wichtigen Herz- und Körperfunktionen. „Den Eingriff führen Herzchirurgen durch, die notfalls jede Komplikation sofort behandeln könnten", sagt der Herzspezialist. Gefahr und Belastung sind im Vergleich zum klassischen Verfahren sehr gering für den Patienten.

Prof. Dr. med. Yasser Hegazy, Leiter der Rhythmuschirurgie und Sondenextraktion

TAVI-Team: Zertifizierte Kompetenz

Hochprofessionelle Expertise zum Vorteil für Patienten

Die Transkatheter-Aortenklappen-Implantation, TAVI, ist ein minimalinvasiver Eingriff, der am Herzzentrum Lahr von einem ausgewiesenen Spezialisten-Team durchgeführt wird.

Die krankhafte Verengung der Aortenklappe gehört zu den häufigsten Herzklappenerkrankungen im Alter. Bei einer fortgeschrittenen Stenose können Atemnot, Brustschmerzen und sogar Ohnmachten auftreten. Auch die Leistungsfähigkeit nimmt ab, da der Zufluss sauerstoffreichen Blutes in den Körper behindert ist. Durch den Einsatz einer künstlichen Herzklappe kann hier wirksam Abhilfe geschaffen werden. Anstelle des Eingriffs am offenen Herzen mit Eröffnung des Brustkorbs ist die minimalinvasive TAVI-OP – vor allem bei älteren Patienten und bei Vorerkrankungen – eine sinnvolle Alternative. Dabei wird eine künstliche Herzklappe in die nicht mehr funktionsfähige Aortenklappe implantiert. Der Zugang erfolgt über einen kleinen Schnitt in der Leiste. Mithilfe eines Katheters wird die zusammengefaltete künstliche Herzklappe bis zur Klappenebene vorgeschoben und dort aufgedehnt. Die kranke Herzklappe wird an die Seite gedrückt und ersetzt. Der Blutaustausch kann wieder ungehindert erfolgen. Die Platzierung des Implantats geschieht unter Röntgenkontrolle. Durch Zugabe eines Kontrastmittels in den Blutkreislauf wird die Funktion der neuen Herzklappe über den Bildschirm unmittelbar überprüft. Diese Vorgehensweise bietet die maximale Sicherheit für Patienten. „Wir arbeiten auf dem neuesten Stand der Forschung und mit modernster Ausstattung", so Dr. Sven Moos, Oberarzt der Klinik für Innere Medizin und Kardiologie, einer der Experten des TAVI-Teams aus Herzchirurgen, Kardiologen und zertifiziertem OP-Personal, das diesen komplexen Eingriff am Herzzentrum Lahr in einem hochmodernen Hybrid-OP regelmäßig durchführt.

Dr. med. Sven Moos, Oberarzt der Klinik für Innere Medizin und Kardiologie

„Crimpen" ist essenziell bei der OP

„Alle sechs bis acht Wochen trifft sich das Team zur Evaluation. So stellen wir einen einheitlichen Standard, größtmögliche Routine und strukturierte Abläufe sicher", ergänzt Lena Geweiler, die neben anderen Kolleginnen wie Tabea Hohmann die Weiterbildung zur TAVI-OP-Pflege absolviert hat. Zu ihren Aufgaben zählt das „Crimpen", das fachgerechte Vorbereiten, genauer das Zusammenfalten der künstlichen biologischen Herzklappe, für das Einbringen in den Katheter, der nur sechs Millimeter Durchmesser umfasst. „Wir verfügen heute über ein breites Spektrum an Implantaten. Für jede Patientin und jeden Patienten wählen wir die am besten geeignete Prothese", so Prof. Dr. Ralf Sodian, Chefarzt der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie. Die Klappensegel sind meist aus behandeltem Tiergewebe hergestellt, die in ein Gerüst aus Kobalt-Chrom eingefügt sind. Ausschließlich OP-Personal mit TAVI-Weiterbildung darf die Klappen „crimpen". Denn, um Fehler zu vermeiden, die zu Komplikationen führen, sind sehr spezifische Kenntnisse nötig. „Die Weiterbildung dient der Sicherheit des Patienten, was für uns höchste Priorität hat", erklärt Sodian.
Am Herzzentrum Lahr finden die Schulungen der Mitarbeitenden individuell im Rahmen von TAVI-OPs unter Anleitung der Experten statt. Vor dem Einsatz im OP steht ein Programm aus Theorie und Trockenübungen. „Am Anfang schaut man genau zu, wie gecrimpt wird.

Tabea Hohmann, OP-Pflege

Danach übt man an unsterilen Materialien. Erst, wenn alles fehlerfrei gelingt, darf unter Kontrolle eines Profis das Crimpen eigenständig durchgeführt werden", so Lena Geweiler. Das TAVI-Zertifikat gibt es nach erfolgreichem Bestehen eines praktischen Tests. „Am Herzzentrum sind wir wirklich bestens aufgestellt für diesen Eingriff, der in Zukunft noch wichtiger werden wird."

„Unser TAVI-Team gewährleistet eine exzellente medizinische Versorgung."

Dr. med. Lena Katharina Eschenbach, Leiterin TAVI-Team

MEDICLIN Staufenburg Klinik Durbach: Aktiv werden für die eigene (Herz-)Gesundheit

Diabetes, Nierenerkrankungen, Adipositas – Patienten mit diesen Befunden haben oft ein höheres Risiko für Herz- und Kreislauferkrankungen. In der Rehabilitation steht neben zielgerichteten Therapien die Motivation für eine gesündere Lebensweise im Mittelpunkt.

Die Staufenburg Klinik liegt idyllisch am Rande eines Naturschutzgebietes umgeben von Weinbergen. Gut ausgebaute Wanderwege bieten ideale Bedingungen für die Bewegung im Freien.

Die MEDICLIN Staufenburg Klinik liegt inmitten einer idyllischen Wald-, Reben- und Wiesenlandschaft am Rande des Schwarzwaldes. In einer deutschlandweit einzigartigen Kombination verbindet sie die Behandlung und Therapie von Diabetes, Adipositas und Nephrologie in einem Schwerpunktzentrum.

„Da sich diese drei Erkrankungen häufig überschneiden und sich zum Teil gegenseitig bedingen, können wir durch kombinierte Therapien für die Stärkung der Gesundheit und Vorbeugung mehr erreichen", erklärt Chefarzt Prof. Dr. Jürgen Wagner. Über 90 % aller Diabetiker sind übergewichtig oder adipös. In bis zu 70 % der Fälle sind Diabetes und Bluthochdruck Ursache für die Dialyse. Patienten mit einer Nierenerkrankung versterben häufiger an Herz-Kreislauf-Erkrankungen als an der Nierenschwäche selbst. Übergewicht ist ein enormer Risikofaktor für Diabetes und Niereninsuffizienz. „Alle drei Indikationen stellen also ein hohes Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen dar", so Wagner. „Deshalb ist es gerade für diese Patienten in der Rehabilitation von großem Vorteil, Therapien zu bündeln, um Folge- wie Begleiterkrankungen gezielt entgegenzuwirken."

Gesundheit stärken, neue Lebensqualität gewinnen

Bei der Behandlung und Vorbeugung von schweren Herz- und Kreislauferkrankungen können regelmäßige Bewegung und ausgewogene Ernährung eine entscheidende Rolle spielen. Beide sind wichtige Aspekte der individuell auf jeden Patienten abgestimmten Therapien. Diese werden an der Staufenburg Klinik von einem hochqualifizierten Team aus Fachärzten, Psychologen, Ernährungsberatern, Physio- und Sporttherapeuten und der Gesundheitspflege begleitet. Durch die Reha werden Patienten befähigt und bestärkt, selbst aktiv für ihre Gesundheit zu werden. „Deshalb kombinieren wir Behandlungsschwerpunkte dort, wo es sinnvoll ist. Dabei werden die Haupterkrankung, Begleiterkrankungen und Risikofaktoren berücksichtigt", so der Chefarzt. Auch um die Herzgesundheit zu fördern und die Lebensqualität nachhaltig zu unterstützen, ist es bei übergewichtigen Patienten wesentlich zu lernen, langfristig das Gewicht auf das richtige Maß zu reduzieren. Dabei hilft motivierende Ernährungsschulung und sanfter Sport wie Walking. „Weniger Pfunde wirken sich positiv aus: Medikamente können reduziert, der Blutdruck gesenkt werden. Weniger Insulin wiederum erleichtert die Gewichtsabnahme. Das schützt auch die Niere und fördert die Nierenfunktion." Damit Patienten ihre Therapieerfolge nach der Reha erhalten und ausbauen können, erlernen sie in der Staufenburg Klinik alle wesentlichen Inhalte und Kenntnisse, um zu Hause ihre Ziele weiterzuverfolgen.

„Unser Ziel ist es, Patienten Hilfe zur Selbsthilfe zu geben."

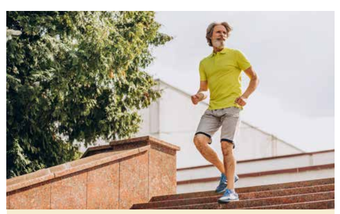
Prof. Dr. med. Jürgen Wagner,
Chefarzt der Staufenburg Klinik

Sport für Herzpatienten

Auch nach einem Herzinfarkt oder einer Bypass-Operation ist Sport im richtigen Maß empfehlenswert. Allerdings sollten Patienten dies unbedingt mit ihrem Kardiologen abstimmen, um eine eventuelle Überlastung zu vermeiden. Vor Trainingsbeginn und in regelmäßigen Abständen erfolgt idealerweise eine sportmedizinische Untersuchung mit Erstellung eines individuellen Trainingsplans. Hier werden Belastungsintensität und -dauer festgelegt und angepasst. Je nach Schwere der Erkrankung empfiehlt sich das Training unter medizinischer Begleitung in einer Herzsportgruppe.

Was das Herz-Kreislauf-System freut

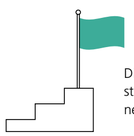
Neben Übergewicht und Rauchen gehört Bewegungsmangel zu den größten Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Sport in Maßen und regelmäßige körperliche Aktivität sind nachweislich gut fürs Herz.



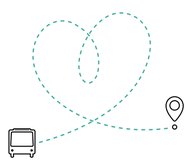
BEWEGUNG – DAS BRINGTS:

- **verlangsamt Fett- und Kalkablagerungen in den Gefäßen (Arteriosklerose) und verringert die Gefahr eines Herzinfarkts**
- **senkt die Cholesterinwerte und bringt überflüssige Pfunde zum Schmelzen**
- **verbessert die Leistungsfähigkeit im Alltag und das Wohlbefinden**

Tipps für den Alltag:



Die Treppe statt den Aufzug nehmen.



Eine Haltestelle eher aussteigen und etwas länger zu Fuß gehen.

Radeln zum Einkauf und ins Büro.

Kleine Ausdauer-Einheiten:

Sanfte Mobilisierung: Radfahren, Walking, Schwimmen und Co.

Drei- bis viermal eine halbe Stunde pro Woche Herz-Kreislauf-Training.

Gymnastik- und Dehnübungen zur Verbesserung der Beweglichkeit sowie leichtes Krafttraining zum Erhalt bzw. Aufbau der Muskulatur.

„Ich bin so glücklich. Mein zweites Leben hat begonnen!"

Irmgard Hill-Sieger fühlt sich rundum wohl und ist wieder voller Unternehmungslust. Fast täglich absolviert sie ihre Walking-Runde. Vor einem halben Jahr erst wurde ihr am Herzzentrum Lahr in einer außergewöhnlichen Not-OP das Leben gerettet.

In Bewegung an der frischen Luft direkt vor der Haustür: Für Irmgard und August Hill-Sieger ist jeder gemeinsame Tag ein Geschenk.

„Demnächst will ich nochmal klettern", lächelt die 78-jährige Irmgard Hill-Sieger ihren Mann August voller Optimismus an. Bewegung in der Natur gehörte und gehört heute wieder zu ihrem Leben. Nach einer nicht nur durch Corona extrem belastenden Zeit genießt das Paar jeden Tag mit neuer Intensität.

Derzeit stehen überwiegend Wandern und Walking auf dem Tagesprogramm. Die Bedingungen dafür sind ideal in der schönen Umgebung von Lingerhahn bei Koblenz, wo die ehemalige Betriebswirtin und ihr Ehemann ein Holzhaus bewohnen. Früher waren beide viel unterwegs. Sport und Reisen teilten sie als gemeinsame Leidenschaft – große Radtouren, Bergwandern, Skifahren. Kaum in Rente, begannen die gesundheitlichen Beschwerden. Bei einem Skiurlaub litt Irmgard beim Langlaufen plötzlich unter Kurzatmigkeit und extremer Erschöpfung. Der behandelnde Arzt empfahl die Untersuchung beim Kardiologen. Die Diagnose: Verengte Herzkranzgefäße. Diese verhinderten eine ausreichende Durchblutung des Herzens. Es folgten eine Bypass-Operation 2005 und im Folgejahr ein Herzschrittmacher. Die Beschwerden nahmen um das Jahr 2016 wieder zu. Ärzte stellten fest, dass an einer Herzklappe eine Undichtigkeit zu sehen war. Die Trikuspidalklappe musste beschädigt sein. Das Ehepaar bemühte sich vergebens um eine OP an verschiedenen Kliniken. „Bei einer nochmaligen Untersuchung am Evangelisches Stift St. Martin in Koblenz wurde mir das MEDICLIN Herzzentrum Lahr empfohlen", so Irmgard Hill-Sieger. „Wir vereinbarten einen Termin bei Professor Sodian. Im Herzzentrum Lahr wurden die Bypässe und die Trikuspidalklappe ersetzt. Der Schrittmacher musste verlegt werden." Nach mehreren Monaten, auch mit Reha-Aufenthalten, ging es ihr allmählich wieder besser. Dann 2020 wurde erneut eine Undichtigkeit der Klappe festgestellt. Deren krankhafte Verformung behinderte den Blutfluss. Jetzt konnte nur noch eine komplizierte Not-OP das Leben der Patientin retten.

Herzchirurgie-Team gelingt extrem seltener Eingriff

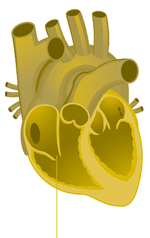
„Die Patientin war extrem dekompensiert", erklärt Prof. Dr. Ralf Sodian, der Irmgard Hill-Sieger untersuchte und die OP als lebensrettende Maßnahme empfahl. „Selbst im Ruhezustand war der Körper der Patientin kurz davor, eine Organstörung nicht mehr ausgleichen zu können. Deshalb mussten wir schnell handeln und entschieden uns im Experten-Team für den sehr aufwendigen und komplizierten Eingriff." Dieser erfolgte am 20. Januar 2021. „Aufgrund des operativen Risikos eines Dritteingriffs am Herzen wollten wir eine minimalinvasive Lösung finden", so Sodian. „Durch aufwendige Bildgebung und präzise Planung war es uns möglich, in die verengte Herzklappe zwischen dem rechten Vorhof und dem rechten Ventrikel eine Herzklappe per Katheter einzubringen." Eine Trikuspidalklappenprothese Valve-in-Valve wurde in einer vierstündigen OP quasi „hineingebastelt". Diese komplexe Operation wird weltweit nur selten gewagt. „Das Gelingen dieses schwierigen Eingriffs, nach dem sich die Patientin sehr gut erholt hat, ist für uns ein schönes Erfolgserlebnis und bestätigt die Qualität unseres interdisziplinären Teams", unterstreicht die Herzchirurgin Dr. Lena Katharina Eschenbach, die gemeinsam mit dem Kardiologen Dr. Sven Moos die Implantation durchführte. Irmgard Hill-Sieger ist glücklich über ihr geschenktes Leben, das sie den Lahrer Herzspezialisten verdankt. Geholfen bei der Genesung haben sicher auch die liebevolle Unterstützung ihres Mannes, eine positive innere Einstellung und der achtsame Umgang mit der eigenen Gesundheit.

Herzpatientin Hill-Sieger: „Ich bin Professor Sodian und seinem Team unendlich dankbar."

„Der Erfolg dieser schwierigen OP bestätigt die fachliche Kompetenz unseres Teams. Es ist schön zu sehen, wie gut es der Patientin heute geht."

Prof. Dr. med. Ralf Sodian,
Chefarzt der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie

ERKLÄR MIR



Trikuspidalklappe

Trikuspidalklappe

Die Trikuspidalklappe befindet sich zwischen rechtem Herzvorhof und rechter Herzkammer. Durch sie fließt das sauerstoffarme Blut aus dem Körper in die rechte Herzkammer. Von dort wird es in die Lungen gepumpt, wo es mit Sauerstoff angereichert wird. Während des Pumpens verhindert die Trikuspidalklappe, die aus drei Segeln besteht, den Rückfluss des Blutes. Pumpt das Herz, stellen sich die Segel durch den Blutdruck auf und werden aneinandergedrückt.

Das MVZ: Schwerpunktzentrum für vererbliche Herz- und Gefäßerkrankungen

Rechtzeitige Diagnose und frühzeitiges Erkennen von Risikofaktoren retten Leben. Mit kompetenter kardiologischer Betreuung gewinnen Betroffene Sicherheit.

Liegt eine familiäre Belastung vor? Nach der Untersuchung folgt ein ausführliches Arztgespräch.

„Die meisten Herz-Kreislauf-Erkrankungen, die wir behandeln, sind erworben", erklärt der ärztliche Leiter des Medizinischen Versorgungszentrums Lahr Privatdozent Dr. Thomas Scheffold. In der kardiologischen Praxis werden aber auch Patienten mit seltenen Indikationen betreut, deren Ursache unter anderem genetisch bedingt ist. „Im Unterschied zu den bereits bei der Geburt erkennbaren angeborenen Herzfehlern und -fehlbildungen treten diese Erkrankungen meist erst im Lauf des Lebens auf", so der Herzspezialist. Am MVZ können Betroffene auf eine fachlich hervorragende medizinische Betreuung zählen. Eine große Hilfe, denn diese Erkrankungen begleiten Patienten ihr Leben lang.

Formen genetischer Herzerkrankungen

Jüngste Untersuchungen zeigen: Vererbliche Herz- und Gefäßerkrankungen werden unterschätzt und zu selten erkannt. Zu den häufigeren Krankheitsbildern gehören Herzmuskelerkrankungen, Kardiomyopathien, die mit Herzrhythmusstörungen einhergehen. Sie können zu Herzinsuffizienz und zum plötzlichen Herztod führen. Zu den selteneren, aber schweren Formen zählen Long QT-Syndrom, Brugada-Syndrom oder polymorphe ventrikuläre Tachykardie. Tückisch dabei: Veränderungen des Herzens sind zunächst nicht festzustellen. Die richtige Diagnose erfolgt oft erst, wenn schwere Rhythmusstörungen auftreten. Auch Krankheiten der Aorta können familiär bedingt sein. Die Gefahr: Ein plötzliches Reißen des Gefäßes mit Todesfolge. Der Verdacht auf eine familiäre Belastung löst Verunsicherung aus. Das MVZ kann hier wichtige Hilfestellung geben. „Wir möchten die Versorgung von Patienten mit genetisch bedingten Herz- und Gefäßerkrankungen verbessern", bekräftigt Scheffold. Die Chancen einer frühzeitigen richtigen Diagnose im MVZ empfiehlt er, zu nutzen. Bei Verdacht erfolgt nach einer umfassenden kardiologischen Diagnostik eine ausführliche Familienanamnese. Auf deren Basis kann eine humangenetische Untersuchung mit molekulargenetischer Analytik eingeleitet werden. „Dadurch sichern wir den Befund ab und helfen, klinisch noch unauffällige Familienmitglieder zu erkennen und vorsorgend zu behandeln."

www.lahr-mvz.de

„Nach so vielen Jahren werde ich natürlich die Patienten vermissen."

Prof. Dr. Eberhard von Hodenberg geht nach 27 Jahren am Herzzentrum in Lahr in den Ruhestand. Als Chefarzt der Klinik für Innere Medizin und Kardiologie hat er das Profil der Klinik maßgeblich geprägt.

Herr Prof. von Hodenberg, Sie gelten als einer der führenden Spezialisten im Fachbereich interventionelle Kardiologie. Welche Verfahren gehören dazu?

Dazu gehören die Katheterbehandlung der koronaren Herzkrankheit mit Stentimplantationen und die Akutbehandlung von Herzinfarkten. Intensiv habe ich mich mit innovativen Katheterverfahren zur Behandlung von Herzklappenfehlern beschäftigt wie der Implantation von Aortenklappen oder dem Clipping einer undichten Mitralklappe zwischen dem linken Vorhof und der linken Herzkammer.

Als Chefarzt haben Sie das Renommée des MEDICLIN Herzzentrums maßgeblich geformt und geprägt. Was macht die Qualität der Klinik aus?

In unserer Klinik gibt es ein enges Miteinander der einzelnen Fachdisziplinen Kardiologie, Herzchirurgie und Anästhesie. So besprechen wir gemeinsam das richtige Vorgehen für die optimale Therapie bei unseren Herzpatienten. Über die Jahre konnten wir hierdurch eine sehr hohe Behandlungsqualität erzielen, was sich in den jährlichen Qualitätsberichten widerspiegelt. Auch haben wir stets alle modernsten Verfahren der Diagnostik und Behandlung von Herzkrankheiten angeboten.

Was ist Ihnen besonders wichtig im Umgang mit Kollegen, dem Team, Patienten?

Wir haben in der Klinik flache Hierarchien, fördern die Weiterbildung der Mitarbeitenden, damit wir medizinisch stets auf dem neuesten Stand sind. Behandlungskonzepte werden im Team entwickelt. Dazu sind wir im ständigen und engen Austausch mit den uns zuweisenden Fachkardiologen und Hausärzten.

Demnächst gehen Sie in den wohlverdienten Ruhestand. Worauf freuen Sie sich?

Erst einmal freue ich mich, mehr Zeit für meine vielen unterschiedlichen Interessen neben der Medizin zu haben. Aber klar, nach so vielen Jahren werde ich natürlich die Patienten vermissen, ebenso meine Mitarbeitenden.

Was waren aus Ihrer Sicht Meilensteine der Entwicklung der Klinik?

Es ist uns schnell gelungen, uns als Herzzentrum in der Region und über deren Grenzen hinaus zu etablieren. Zu den Besonderheiten der Klinik gehören die hohe herzchirurgische Qualität mit der arteriellen Bypass-OP am schlagenden Herzen sowie minimalinvasive Klappenimplantationen. Erwähnen möchte ich auch die Kompetenz auf den Gebieten Stentimplantation bei Verengungen der Koronargefäße, die akute Herzinfarktbehandlung mit der Wiedereröffnung verschlossener Infarktgefäße, die Etablierung von kathetergestützten Verfahren zur Behandlung von Herzklappenerkrankungen sowie Ablationsmethoden bei komplexen Rhythmusstörungen. Auch auf dem Gebiet der bildgebenden Diagnostikverfahren, Herzschrittmacher und Defibrillatoren hat es enorme Fortschritte gegeben.

Was hat Ihre Karriere als Herzmediziner geprägt?

In Heidelberg habe ich die ersten Ballonerweiterungen von Gefäßverengungen erlebt und die ersten Stentimplantationen. Hier haben wir die ersten mit Medikamenten beschichteten Stents und die ersten Katheterklappen eingesetzt. Dass wir heute mit Kathetermethoden Rhythmusstörungen behandeln und heilen können, schien früher noch undenkbar. In meiner Laufbahn waren mein Forschungsaufenthalt an der University of San Diego, besonders aber meine klinische Ausbildung an der Heidelberger Universitätsklinik von Bedeutung. In Lahr kann ich mich glücklich schätzen, dass ich immer ein gutes Händchen bei der Auswahl meiner Mitarbeitenden hatte. Ich weiß, dass unsere Patienten stets pflegerisch, fachlich und menschlich bestens betreut waren und sind. Dafür bin ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr dankbar.

Ärztlicher Direktor Dr. Jürgen Ennker, Vorstand Franz Schreijäg und Chefarzt Dr. Eberhard von Hodenberg, 1994.

Gesundheits- und Krankenpflege im Herzkatheterlabor

Ob bei Verdacht auf Herzinfarkt oder bei anderen Beeinträchtigungen des Herz- und Kreislaufsystems – das Herzkatheterlabor gehört zu den zentralen Diagnosemöglichkeiten.

Wie ist die Pumpkraft des Herzens? Wie die Durchblutung des Herzmuskels? Gibt es Verengungen oder Undichtigkeiten der Herzklappen? Eine Untersuchung im Herzkatheterlabor bringt schnelle Klarheit zu diesen Fragen.

„Das Herzkatheterlabor gehört zu den wichtigen Funktionsbereichen unserer Klinik. Es ist nicht nur für die Diagnose wichtig, sondern auch für die Behandlung vieler Herzerkrankungen", erklärt Eva Monzel, die seit zehn Jahren als Gesundheits- und Krankenpflegerin im Herzkatheterlabor des Herzzentrums Lahr und als Praxisanleiterin für Auszubildende tätig ist. Die Untersuchung erfolgt minimalinvasiv über einen Katheter, der über eine Arterie bis zum Herzen geführt wird. „Die Bewegung des Katheters ist völlig schmerzfrei, da in den Gefäßen und im Herzen keine entsprechenden Gefühlsnerven vorhanden sind. Über die Gabe von Kontrastmittel und die Röntgenaufzeichnung können die Ärzte am Bildschirm erkennen, wo Gefäße geschädigt sind oder eine Verengung vorliegt." Die Zugänge erfolgen unterschiedlich, je nachdem welcher Herzbereich angesteuert werden soll. „Die Untersuchung via Linkskatheter ist die häufigste, sie dient vor allem dazu, die Herzkranzgefäße unter die Lupe zu nehmen und bei einer Verengung das Gefäß mittels eines Ballons zu dehnen, damit das Blut wieder ungehindert fließen kann", erläutert Monzel. „Um eine erneute Verengung zu verhindern, wird häufig eine Gefäßstütze, ein sogenannter Stent, eingesetzt."

Durchschnittlich acht bis vierzehn Untersuchungen am Tag

Das Herzkatheterlabor am Herzzentrum Lahr besteht aus zwei Funktionsräumen mit Röntgenanlage und einem OP-Raum ohne Röntgenanlage. Die Klinik für Innere Medizin und Kardiologie sowie die Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie nutzen gemeinsam Operationsräume, zu denen ein hochmoderner Hybrid-OP gehört. Hier führt das interdisziplinäre Team aus Kardiologen und Herzchirurgen komplexe Eingriffe mittels bildgebender Verfahren durch. Zu den häufigsten Untersuchungen und Eingriffen im Herzkatheterlabor gehören die Darstellung von Herzkranzgefäßen mittels Kontrastmittel unter Röntgensicht, die Erweiterung von Verengungen mittels Stents sowie eine Reihe von elektrophysiologischen Untersuchungen und Ablationen, also Verödungen von krankhaftem Gewebe, sowie Untersuchungen und Behandlungen von Herzrhythmusstörungen mit EKG-Analyse. Auch bei der Implantation von Herzschrittmachern, dem Wechsel von Herzschrittmacheraggregaten, bei der Behandlung von Vorhofflimmern, einem Loch in der Herzscheidewand oder beim Einsetzen eines Mitralclips – der minimalinvasiven Beseitigung einer undichten Herzklappe zwischen linkem Vorhof und linker Kammer – spielt das Herzkatheterlabor eine wichtige Rolle. „Diese Untersuchungen und Eingriffe werden im Team von erfahrenen kardiologischen Ärzten und unserem speziell ausgebildeten Pflege-Assistenzpersonal durchgeführt", so Monzel. „Dabei assistieren jeweils drei Mitglieder des Herzkatheter-Pflegeteams: Eine Person bereitet die Patienten für die Untersuchung vor, eine assistiert dem Arzt und eine dokumentiert kontinuierlich den Verlauf der Untersuchung." Die Dauer der Eingriffe liegt zwischen 30 und bis zu 180 Minuten. Am Herzzentrum Lahr finden im Herzkatheterlabor durchschnittlich acht bis vierzehn Untersuchungen pro Tag statt. Damit zählt es zu den leistungsfähigsten der Region.

„Wir arbeiten mit den Ärzten als perfekt eingespieltes Team zusammen."

Eva Monzel,
Gesundheits- und Krankenpflegerin im Herzkatheterlabor

Das Herz unseres Teams schlägt für Bestleistung

Wo Arbeiten mehr als nur ein Job ist.

Unser Team setzt jeden Tag auf Hightech-Medizin und stellt dabei stets den Patienten in den Mittelpunkt der Arbeit. Ohne motivierte und qualifizierte Pflegekräfte, Therapeuten und Ärzte ist keine hochwertige medizinische Behandlung möglich. Bei MEDICLIN arbeitet natürlich nicht nur medizinisches Personal. Jede Berufsgruppe leistet ihren entscheidenden und unverwechselbaren Beitrag zum Behandlungserfolg. Den Einsatz unseres gesamten Teams würdigen wir seit Juli 2019 mit der MEDICLIN-Straßenbahn in Freiburg. Damit geben wir Mitarbeitenden ein Gesicht und sagen „Danke". Und natürlich möchten wir so auch weitere motivierte Teamplayer für unsere Klinik gewinnen. Mehr Informationen zu den vielfältigen Karrieremöglichkeiten im MEDICLIN Herzzentrum Lahr gibt es unter

www.mit-ganzem-herz.de

Das MEDICLIN Herzzentrum Lahr – ein echter Hingucker in der Freiburger Innenstadt.

Auf dem Weg in die digitale Zukunft

Die Digitalisierung schreitet auch in Kliniken voran. Sie bietet enorme Chancen, Abläufe effizienter zu gestalten, Kommunikationswege zu verbessern und sorgt für Transparenz zum Vorteil von Patienten und Klinikpersonal.

Papier war gestern. „Dahin will keiner zurück", sagt Dr. Silke Reddersen, Leitende Oberärztin der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin. Die Klinik hat den OP und die Intensivstation auf digitale Patientenakten umgestellt. „Bei uns waren alle dazu bereit, das finde ich toll", lobt die Ärztin den Teamgeist ihrer Mitarbeitenden. „Die digitale Patientenakte basiert auf einem Patientendatenmanagementsystem, kurz PDMS. Hier werden relevante Daten zentral erfasst und können auf einen Klick abgerufen werden. Es ist ein großer Schritt nach vorn." Vieles geht schneller und einfacher. „Wir können jetzt immer eindeutig nachvollziehen, wer was wann eingetragen hat", erklärt die Intensivmedizinerin. Urheber und Daten sind damit jederzeit für alle an der Behandlung beteiligten Abteilungen einsehbar. Pflegekräfte der Normalstation können ebenfalls am Bildschirm lesen, was das Intensivteam eingegeben hat.

Mit nur einem Klick alle wichtigen Daten im Blick.

„Bei der OP-Planung sorgen verschiedene Eingabemasken dafür, dass automatisch die nötigen Medikamente im OP-Saal sind", sagt Reddersen. Papierakten seien unpraktisch und unhandlich. Früher musste sie Blatt für Blatt durchstöbern, um alle Daten zu finden, die zusammengehören: „Das PDMS liefert sie uns kondensiert und klar strukturiert." Ein Mausklick genügt, um alle gewünschten Angaben zu sehen. Für abschließende Fallbeurteilungen können Ärzte parallel durch mehrere Rubriken scrollen. „Nicht zuletzt müssen wir keine Handschriften mehr entziffern", beendet die Oberärztin die lange Liste mit Vorteilen. Auch die Bürokratie wird erleichtert. Für das Schreiben von Arztbriefen sind die patientenspezifischen Daten vorbereitet abrufbar. Durch die Standardisierung sei die Dokumentation nicht aufwendiger, nur anders: „Alle Mitarbeitenden wurden umfassend geschult. Einige interne Abläufe konnten wir so auch optimieren. Das System ist an unsere Bedürfnisse angepasst." Reddersens rundum positives Fazit: Die digitale Patientenakte erleichtert das Miteinander und erhöht die Sicherheit für Patienten.

Beste medizinische Versorgung in der Pandemie

Die Corona-Pandemie wird unser Leben trotz steigender COVID-19-Impfquote weiter begleiten. Im Herzzentrum Lahr sorgt ein erfolgreiches Hygienekonzept für maximale Sicherheit. „So konnten wir schon im Lockdown allen Patienten, insbesondere mit dringend zu behandelnden Erkrankungen, eine erstklassige medizinische Versorgung bieten", bestätigt der Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin Privatdozent Dr. Jan Hilberath. Mittlerweile sind 72 % der Mitarbeitenden der Klinik geimpft. Besuche sind seit Sommer wieder gelockert möglich. Patienten dürfen jeweils einen Besuchenden empfangen. Die Personen dürfen von Tag zu Tag wechseln. Die in der Klinik geltenden Corona-Regeln sind natürlich zu beachten.

Willkommen im Team!

Das MEDICLIN Herzzentrum Lahr ist eine der modernsten Spezialkliniken in Deutschland. Eine teamorientierte Arbeitsatmosphäre und tolle Karrierechancen zeichnen uns aus.

Für unser wachsendes Herzzentrum suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt:

Gesundheits- und Krankenpfleger (m/w/d)

Gesundheits- und Krankenpfleger mit Fachweiterbildung für Intensiv- und Anästhesiepflege (m/w/d)

Medizinisch-technischer Radiologieassistent (m/w/d)

Medizinische Fachangestellte (m/w/d)

Bewerben Sie sich bei Rafaela Kedzierski, Pflegedienstleitung
Tel. +49 7821 925 2006
Rafaela.Kedzierski@mediclin.de

Impressum

Herausgeber
Herzzentrum Lahr/Baden GmbH & Co. KG,
Hohbergweg 2, 77933 Lahr

V.i.S.d.P.
Kai-Oliver Schramek, Dr. Ute Haase

Redaktion
Helena Haas, Esther Weiler

Konzeption und Gestaltung
Münchrath / Ideen+Medien, Freiburg

Fotos
freepik, Jörg Wilhelm, MEDICLIN, Tatjana Langliz

Druck
Freiburger Druck GmbH & Co.

Teile der in dieser Ausgabe erscheinenden Bilder wurden vor Ausbruch der Corona-Pandemie aufgenommen.

DIGITALE BÜRGERVORLESUNGEN

Ins Herz geblickt

Koronare Herzkrankheit – Risikofaktoren und deren Beeinflussung
6. Oktober 2021, 17 Uhr

Jeder 5. Todesfall in Europa ist auf die koronare Herzerkrankung zurückzuführen. Oberarzt Michael Schalk zeigt auf, wie sich Risikofaktoren reduzieren lassen.

Aortenchirurgie – Wenn die Hauptschlagader erweitert ist
3. November 2021, 17 Uhr

Privatdozent Dr. Roman Gottardi stellt Ursachen, Symptome sowie moderne Therapiemöglichkeiten von Fehlbildungen und Erkrankungen der Aorta vor.

Herzklappenerkrankungen – Minimalinvasive Behandlungen
1. Dezember 2021, 17 Uhr

Die Herzchirurgie hat enorme Fortschritte gemacht. Prof. Dr. Stefan Bauer berichtet über die Chancen innovativer OP-Techniken.

Nehmen Sie teil via QR-Code oder unter www.herzzentrum-lahr.de/buergervorlesung

Ihre Herzspezialisten

Das MEDICLIN Herzzentrum Lahr gehört zu den führenden Fachkliniken in Deutschland. Es vereint unter einem Dach die Kliniken für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie, Innere Medizin und Kardiologie sowie Anästhesiologie und Intensivmedizin. Mehr als 3.500 Herzpatienten im Jahr werden von den rund 310 qualifizierten Mitarbeitenden behandelt. Das Haus verfügt über 75 Betten.

24 h-Bereitschaft an 365 Tagen im Jahr

Kardiologie (CPU): Tel. +49 7821 925 4444
– Kardiologische Notaufnahme
– Herzinfarktversorgung
– Zertifizierte Chest Pain Unit (CPU)

Herzchirurgie: Tel. +49 7821 925 2221
www.herzzentrum-lahr.de